

Der bekannteste Fake Newsmacher der Welt: Paul Horner

Wir sind auf dem Weg in die USA. Nach Phoenix, Arizona - um den bekanntesten Fake-News-Schreiber der Welt zu treffen. Aber bis zur letzten Minute sind wir unsicher: wird er uns wirklich filmen lassen?

In diesem unscheinbaren Gebäudekomplex im Westen der Stadt soll er leben. Und dann steht er tatsächlich vor uns: Paul Horner.

Der Mann, der angeblich mit seinen Fake-News Donald Trump zum Wahlsieg verholfen hat.

„Er hat meine Artikel während des Wahlkampfes immer wieder über Twitter geteilt.“

Von diesem Eineinhalb-Zimmer-Apartment aus soll der harmlos aussehende Mann die Weltpolitik beeinflusst haben?

Paul erlaubt uns, ihn einen Tag bei seiner Arbeit zu begleiten. Zuerst will uns er zeigen, wie vor sechs Jahren alles angefangen hat.

Nach einem Lotto-Jackpot von 800 Millionen Euro in den USA wollen alle wissen, wer der Gewinner ist.

„Ich habe eine Geschichte erfunden über den angeblichen Gewinner Paul Horner und ihn als das größte Schwein der Welt beschrieben, damit die Leute schäumen vor Wut: zum Teufel mit ihm...“

Horner behauptet in dem Fake-Artikel, dass der Lotto-Gewinner ein fieser, brutaler Unternehmer ist.

Ein - natürlich erfundener - Sprecher der Lotteriegesellschaft sagt außerdem, er sei traurig, dass ein so unsympathischer Mensch gewonnen habe. „Die Geschichte wurde auf Facebook mindestens 500.000 mal geteilt. Alle waren empört: Schau dir diese schreckliche Person an, die all das Geld gewonnen hat.

Das ist ja schrecklich!“ Knapp 1 Tausend 500 Dollar verdient Horner mit dieser Geschichte - und will danach nur noch Fake-News machen. Er kündigt seinen Job als Web-Designer und erfindet Geschichten: So behauptet er, hinter dem Street-Art Künstler Banksy stecke er selbst. Oder: er habe sich als erster Mensch einen Kopf transplantieren lassen.

Und er erfindet eine Kleinstadt, in der Schwul sein per Gesetz verboten ist. Egal, wie absurd - die Geschichten werden tausendfach geteilt.

Dann kommt der Wahlkampf! Die Emotionen kochen hoch, die Parteien ziehen in die Schlammenschlacht - und Horner hat eine Idee. „Ich hab online gesehen, dass sich die Trump-Anhänger gar nicht vorstellen konnten, wie man Trump nicht mögen kann.

Sie glaubten, dass die Demonstranten gegen Trump von irgendjemandem bezahlt werden.“ Und Horner schreibt genau diese Geschichte auf.

Überschrift: Anti-Trump-Demonstrant packt aus: „Wir werden von Hillary Clinton bezahlt.“ „Ich ließ die Geschichten wahr werden, die die Leute unbedingt als echt haben wollten.

Ich gebe ihnen nur das, was sie unbedingt hören wollen.“ Dann lädt uns Paul Horner zu seiner Mutter ein. Denn hier passierte etwas, das Horner niemals für möglich gehalten hätte: Er sitzt mit seiner Mutter vor dem Fernseher - und die Nachrichten berichten plötzlich über seine erfundene Anti-Trump-Demonstranten-Geschichte! „Der Wahlkampfleiter hat meine Geschichte getwittert. Als Wahrheit.

Er sagte: „Das ist gesichert: Demonstranten werden bezahlt.“ Als dann auch noch Trumps Sohn Eric die Geschichte auf Twitter verbreitet, wird plötzlich ein Politikum daraus. Hillary Clinton muss öffentlich erklären, dass Paul Horners Geschichte nicht stimmt.

„Von da an ging es los. Die Geschichte war überall. Mein Telefon stand nicht mehr still. Alle waren - hey Paul, die haben deine Geschichte gebracht!“ Nur seine Mutter traute Paul so etwas von Anfang an zu.

„Paul war schon immer so: wenn er etwas gemacht hat, dann radikal. Als früher alle Kinder Baseball-Karten sammelten, da hatten die meisten gerade genug für ein kleines Album. Aber Paul hatte Tausende und dann begann er, sie zu verkaufen.“

Paul Horner bleibt weiter radikal. Innerhalb kürzester Zeit wird er einer der erfolgreichsten Fake-News-Schreiber der Welt. Weil er das fake-News-machen extrem professionalisiert.

Er baut eine täuschend echte Webseite mit dem Logo des Nachrichtensenders CNN.

Hier veröffentlicht er täglich neue Fake-Artikel. Obwohl die Geschichten immer absurder werden - so sei Barack Obama ein schwuler Moslem – und Horner selbst immer wieder darin auftaucht, werden die Artikel als echte Nachrichten verbreitet wie verrückt.

Horner muss Leute einstellen. „Es waren bis zu 30. Sie kriegen einen Prozentteil an den Werbeeinahmen der Geschichte. Ich sage ihnen ganz genau, was ich will: Hier ist die Überschrift, ich möchte eine Story über dies oder das und dass dies drin vorkommt oder das.“

Paul Horner arbeitet mit Google-AdSense: er bekommt Geld, wenn jemand auf die Werbung neben seinen Artikeln klickt – 3 Cent pro 1000 Klicks.

„Das meiste, das ich mal an einem Tag verdient habe, waren 6000 oder 6500 Dollar. Vielleicht waren es auch 7500...“ Das sind rund 7000 Euro - an einem Tag!

Und dann verrät uns Horner, worauf es wirklich ankommt beim Fake-News-Verbreiten. Denn mit einem Trick wirken seine Artikel auch auf den zweiten Blick sehr glaubwürdig - und das liegt nicht nur an der echten Werbung von echten Unternehmen.

„Man muss einen Artikel auf mehreren Seiten veröffentlichen. Ich selbst habe im Moment über zehn gefälschte Seiten. Ich veröffentliche einen Artikel in verschiedenen Versionen. Wenn man dann bei Google überprüfen will, ob die Geschichte echt ist, dann kommen meine Nachrichtenseiten, die alle sagen: ja, die Geschichte ist wahr. Und dann teilen die Leute sie.“

Das ist echt krass...“ Aber darf man das? Horner zeigt uns den Ort, an dem er viel Zeit verbringt: das Gerichtsgebäude von Phoenix. „Ich musste hier schon gegen CNN kämpfen, Monster.com, Microsoft und Fox-News.“

Amazon hat mich auf 700.000 Dollar Schadensersatz verklagt - und hat keinen Cent bekommen...“ Horners Clou: dadurch, dass er sich selbst in seinen Artikeln vorkommen lässt und immer extrem übertreibt, gelten die Seiten als Satire.

Für Facebook und Google hingegen ist das nicht sofort erkennbar. Denn die Suchmaschinen listen Nachrichtenartikel weitgehend automatisch. Und aufgrund der riesigen Nutzerzahl dauert es eine Weile, bis die Kontrollzentren der Internetgiganten auf gemeldete Fake-News reagieren können.

Allerdings haben sie jetzt angekündigt, Fake-News mit speziellen Teams bekämpfen zu wollen.

Dann wollen wir von Fake-News-Schreiber Paul Horner wissen: warum sind es immer nur hasserfüllte, negative, rassistische Fake-News? Und warum unterstützen sie immer nur die rechten und die Trump-Anhänger?

Hornes sagt: ich habe es auch anders versucht, aber es funktioniert leider nur so. „Es ist leider eine 100prozentige Tatsache: die Konservativen, die religiösen, die ganz Rechten, all diese Leute teilen meine Fake-Geschichten viel mehr als die Linken, die Liberalen oder die Atheisten.“

Auf Fake-News gegen Donald Trump klickte einfach nie jemand.

Als Trump dann wirklich gewann, war auch bei Horner der Schreck groß. „Da hab ich mich natürlich gefragt: haben meine Artikel, die es nicht sollten, ihm vielleicht geholfen? Haben sie Trump-Sympathisanten dazu gebracht, ihn zu wählen?“

Horner ist es sehr wichtig, dass ihn niemand für einen Trump-Anhänger hält. Das Bild mit Trump in Hitlerpose hat er gemalt und betont, er sei nicht skrupellos.

„Ich könnte heute darüber schreiben, dass Paul McCartney von den Beatles letzte Nacht ermordet wurde. Es würde sich im Internet wie verrückt ausbreiten und ich könnte damit allein heutig knapp 10.000 Dollar verdienen. Aber ich würde es niemals machen: weil es dafür keinen Grund gibt, weil es moralisch nicht in Ordnung ist. Es ist einfach nur falsch und nicht lustig.“

Vielleicht kommen diese Einsichten etwas spät, aber Paul Horner sagt: ihm ging es immer darum, Satire zu machen, Geschichten zu erfinden und so stark zu übertreiben, dass sie am Ende absurd wirken und man darüber lachen muss.

Die meisten seiner Freunde sind Comedians. „Der größte Comedian ist der, bei dem die Geschichte glaubwürdig ist und erst die Pointe ins Absurde kippt. Paul Horner ist deshalb vielleicht einer der größten Comedians.“

Seit Trump im Amt ist, läuft das Fake-News-Geschäft nicht mehr so gut. Für Horner war es eine Wahnsinns-Zeit, die aber auch für alle etwas Gutes hatte.

„Seit die Medien über Fake-News berichten - und damit meinen sie mich - hat sich viel verändert. Plötzlich stellen alle alles in Frage, was sie lesen, was sie hören. Sie überprüfen es, sie verschicken es nicht mehr einfach so auf Facebook wie früher.“

Und das ist doch eigentlich großartig, was die Leute da machen.“

Gefragt ist Paul Horner trotzdem. Nächste Woche hält er eine Rede vor dem Europäischen Parlament: über den Kampf gegen Fake-News.

<https://www.youtube.com/watch?v=hiTe5zulWA8>